

# Verkehrsbetriebe geben Benimm-Kurse



Asylbewerber lernen bei den ZVB, wie man ein Busbillet korrekt löst - und anhand eines Flyers, wie man sich im Bus zu verhalten hat.

Bild Stefan Kaiser/PD



**ZUG** Die Asylbewerber werden im Kanton Zug nicht nur instruiert, wie man ein Billett löst – sondern auch, wie man sich als Fahrgast korrekt verhält. Bei manchen sorgt das für Kopfschütteln.

WOLFGANG HOLZ  
wolfgang.holz@zugerzeitung.ch

Das kleine Grüppchen aus Afghanen und Persern steht erwartungsvoll vor der leuchtenden Säule in der dunklen Busgarage. Ehsan kann es kaum erwarten – und drückt schon mal freudig auf den Touchscreen des Billettautomaten. «Halt, halt, nicht so schnell», bremst ihn Aldo Deflorin, Kundenberater bei den ZVB. Sagts und weicht die Flüchtlinge aus der Durchgangsstation Steinhausen mit Hilfe einer Übersetzerin in die «Geheimnisse» des Ticketkaufs ein.

«Nein, so viel kostet das nicht!»

Geduldig erklärt er den Zuhörern, wann man auf das Feld «Abfahrtsort ändern» drücken muss. Aber auch, wie man einen Ziellort eingibt, was ein Halbtax-Abo ist und wie man eine Tageskarte verwendet. «Wenn du den Fahrschein am gleichen

Tag beispielsweise nicht mehr brauchst», sagt er zu einem Asylbewerber, «kannst du ihn auch noch einem Kollegen geben.»

Als einer der Flüchtlinge dann im Selbstversuch spontan eine Fantasiereise von Cham nach Genf plant und auf dem Automaten plötzlich «323 Franken» und «1. Klasse» aufleuchtet, tritt dieser erschrocken einen Schritt zurück. «Nein, nein, so viel kostet das nicht mit Halbtax und 2. Klasse», hilft Deflorin und lacht – bis der korrekte Preis von 93 Franken auf der Leuchtanzeige aufscheint.

Im Kanton Luzern ist erst kürzlich ein Flüchtling aus Somalia zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden, weil er regelmässig ohne zu bezahlen Zugausflüge nach Basel, Bern oder sogar Lugano gemacht hatte (Ausgabe vom 29. Mai). Innerhalb von sechs Wochen wurde er 13-mal von SBB-Kontrolleuren erwischt. Sind solche Fälle der Grund, warum die ZVB die Billettkurse für Asylsuchende

durchführen? Offenbar nicht. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Zug hat seit Anfang Jahr 305 Verzeigungen wegen Fahrens ohne gültigen Fahrausweis auf den Linien der ZVB bearbeitet. In rund 20 Fällen handelte es sich um illegale Asylbewerber, sagt Judith Aklin, Sprecherin der Zuger Polizei.

**Bus-Benimmkurs für Flüchtlinge**

Die Schulung sei vielmehr eine Win-win-Situation, findet ZVB-Sprecherin Kathrin Howald. «Denn für uns sind die Flüchtlinge, die eine solche Schulung besucht haben, extrem gute Multiplikatoren für andere Asylbewerber.» Nicht zuletzt gelinge es den ZVB mit dieser Schulung, den Asylsuchenden zu zeigen, dass ein Uniformierter im Bus nicht ein Militär ist, von dem sie gleich verhaftet werden. «Sondern ein Buschauffeur oder Kundenberater, der sie bei Fragen unterstützt.»

Die Flüchtlinge wiederum freuen sich, mal rauszukommen und etwas Neues zu lernen. Als Dank erhalten alle Kursteilnehmer nach der Schulung eine Tageskarte der ZVB, die sie für einen gemeinsamen Ausflug auf dem ZVB-Liniennetz brauchen können.

Abdul Malik Cheikh Baker, ein 20-jähriger Syrer, der schon seit über einem Jahr

in Zug auf seine Anerkennung als Flüchtling wartet und mit flottem Schwiizerdütsch überrascht, bestätigt: «Ich kaufe meine Tickets immer beim Chauffeur, da weiss ich, dass ich nichts falsch machen kann.» Der ZVB-Kundenberater macht den Flüchtlingen Mut: «Falls ihr bei einer Kontrolle mal Probleme bekommt und ihr habt das Busticket vorher beim Chauffeur gekauft – dann sagt das ruhig.»

Die Asylbewerber lernen aber nicht nur, wie man korrekt am Automaten ein Billett löst. In einem zweiten Teil der Schulung erfahren sie während einer Power-Point-Präsentation unter dem Titel «Willkommen – andere Länder, andere Sitten!», wie sich die ZVB einen korrekten Buspassagier gemäss «Regeln und Gewohnheiten in der Schweiz» vorstellen. Eine Art Bus-Benimmkurs also. Will heissen: keine Füsse aufs Sitzpolster. Die Türen stets freigeben. Älteren und schwächeren Menschen einen Sitzplatz anbieten. Nichts essen und trinken während der Fahrt. Und sich möglichst nicht zu laut im Bus unterhalten oder die Musik aufdrehen. «Das sind wir uns in der Schweiz nicht gewohnt», sagt ZVB-Instruktorin Linda Rogenmoser und lächelt in die Runde. Manche Busfahrgäste bekämen es gar mit der Angst zu tun, wenn

mehrere Personen im Bus in einer fremden Sprache laut sprechen würden.

**Integration der lustigen Art**

Die Flüchtlinge nehmen es zur Kenntnis. Einer kann es sich nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, dass er im Bus schon so manche Einheimische gesehen habe, die gegessen und getrunken hätten – ohne dass diese deswegen vom Buschauffeur ermahnt worden seien. Ein anderer scherzt: Ob er denn von den 35 000 Franken nicht etwas abbekommen könnte, die jährlich bei den ZVB an Kosten für Vandalismus-Schäden anfallen, wenn er sich so wohl verhalte, wie es in dem Comic-Leporello aufgezeigt werde. Dieses Falblatt mit den Verhaltensregeln drauf bekommen die Asylbewerber am Ende von den ZVB ausgehändigt.

Eine junge Tibeterin ist total glücklich über die Schulung: «Für mich ist es ganz wichtig, all das zu wissen, sonst könnte ich ja nirgends hinfahren.» «Ich finde diese Tipps im Prinzip gut», sagt eine Kursteilnehmerin hinterher. «Es vermittelt allerdings den Eindruck, dass Asylbewerber generell keinen Anstand hätten – dabei ist doch bekannt, wie respektvoll man sich gerade in den Ländern des Orients gegenüber älteren Menschen verhält.»

## Die Wolhuser Pandas spielen in Schanghai gross auf

**LUZERN** Die Weidfäger-Guugger nehmen am Shanghai Tourism Festival teil. Das ist zweifellos der Höhepunkt in der 38-jährigen Geschichte dieser Wolhuser Fasnachtsgruppe.

Die Asiaten lieben vieles, was aus dem Westen kommt. Das wussten bereits die Musiker von Deep Purple, als sie zu Beginn der 1970er-Jahre nach Japan reisten, dort frenetisch gefeiert wurden und nebenbei mit «Made in Japan» eines der besten Liverock-Alben der Geschichte einspielten.

Wenn die Mitglieder der Wolhuser Guuggenmusik Weidfäger am 18. September das Flugzeug in Zürich verlassen, werden sie von ihrem musikalischen Abstecher in Schanghai kein Demo-Tape im Gepäck mitführen und zu keinen

Höhenflügen in den Charts ansetzen. Aber die Wolhuser werden mit einem Strauss persönlicher Eindrücke aus dem Reich der Mitte zurückkehren, zahlreichen Erlebnissen, von denen der eine oder die andere wohl noch den Enkelkindern erzählen wird.

**Zig Millionen TV-Zuschauer**

Das Shanghai Tourism Festival ist eine riesen Kiste. Rund 9 Millionen nehmen am Anlass teil, sei es als Zuschauer oder aber als Mitwirkende. Und die TV-Übertragung erreicht ein Publikum in drei-

stelligen Millionenbereich. Wie kommt es dazu, dass eine Guuggenmusik aus Wolhusen an diesem Mega-Anlass teilnehmen kann? Urs Brügger zählt zum Schanghai-OK der Weidfäger. Er sagt: «Eine Agentur aus Österreich ist auf uns aufmerksam geworden und hat Kontakt aufgenommen.» Das war vor einigen Jahren, als die Wolhuser als Pandas verkleidet an der Fasnacht unterwegs waren. Nun folgte die offizielle Einladung. Der mögliche Schanghai-Trip wurde innerhalb des Vereins eingehend diskutiert. Die Wolhuser kamen schliesslich überein, das Abenteuer zu wagen und die Reise nach China anzutreten.

In der knapp 40-jährigen Geschichte der Wolhuser Musikgruppe markiert der Abstecher gen Fernost den unbestrittenen Höhepunkt. Brügger sagt: «Wir hatten bereits einige Auftritte im nahe gelegenen Ausland oder auch vor hei-

mischen TV-Kameras. Aber China ist natürlich eine ganz andere Liga.»

**Botschafter für Schweiz Tourismus**

60 Weidfäger-Mitglieder werden die rund 22 000 Kilometer lange Reise antreten, darunter auch Ehemalige. Zum Repertoire der Wolhuser zählt unter anderem der Song «Uf dr Flucht» des Berner Mundartsängers Ritschi. Diesen Titel werden sie beim für sie bedeutendsten Ereignis, dem Auftritt vor den chinesischen Fernsehkameras, vortragen. Passend zu China werden die Guugger in Panda-Kostüms auftreten und damit bei den Einheimischen voraussichtlich gross punkten.

Mittlerweile hat auch Schweiz Tourismus mit den Luzernern Kontakt aufgenommen. Die Weidfäger werden für die Schweiz auch als Botschafter unterwegs sein und wurden von der Bran-

chenorganisation bereits mit passendem PR-Material eingedeckt.

Als Stärke der Weidfäger bezeichnet Urs Brügger das Kollektiv und der Umstand, dass sämtliche Instrumentalisten mit Herzblut und grossem Engagement bei der Sache sind. Der 36-Jährige freut sich auf das Abenteuer China. Am kommenden Mittwoch gehts für die Wolhuser los. Brügger und seine Guugger-Kollegen hoffen, möglichst viel von der Weltstadt Schanghai und der umliegenden Landschaft zu sehen, und freuen sich auf den Austausch mit anderen Formationen aus der ganzen Welt.

THOMAS HEER  
thomas.heer@zentralschweizsamsonntag.ch

HINWEIS

Mehr zum Weidfäger-Auftritt in Schanghai sowie aktuelle Bilder und Beiträge während der Reise finden Sie unter: [www.weidfager-shanghai.ch](http://www.weidfager-shanghai.ch)